Literaturverwaltungsprogramme

ein neues "Geschäftsfeld" für Bibliotheken und Bibliothekare?

- *Der Zettelkasten – die alte Welt*
- *Notbehelf mit Office-Produkten*
- Der einfache Nachbau des Zettelkastens – Notizbücher und Wikis
- Recherchieren, dokumentieren und darüber hinaus – mit Software auf dem PC und auf dem Server
- Literaturverwaltung lokal – die Domäne der Software für den PC
- *Literaturverwaltung 2.0 – weil wissenschaftliches Arbeiten Kollaboration beinhaltet*
- *Integrierte Forschungssoftware – mehr als nur Literaturverwaltung?*
- *Katalog 2.0 – Literaturverwaltung an die Recherche angedockt*
- *Literaturverwaltung light für Leser/innen, Hörer/innen und darüber hinaus*
- *... und was hat das alles mit Bibliotheken/Bibliothekaren/Bibliothekarinnen zu tun?*

Der Zettelkasten – die alte Welt

Ein Karteikasten mit Titelangaben zu bibliographierten und benutzten Büchern, Aufsätzen; Aufzeichnungen zu Ideen und Struktur der Arbeit und dann noch Stapeln mit Exzerpten, Zitaten und Kopien ausgewerteter Literatur – so sah die alte, papiergestützte Art der Infrastruktur wissenschaftlichen Arbeitens aus

- Die Strukturierung der Arbeit und Zuordnung relevanter Quellen war aufwändig,
- die Dokumentation oft mangelhaft
- und löste manchmal heftige Suchbewegungen aus, je nachdem, wie gut organisiert der/die wissenschaftlich Arbeitende war.

Notbehelf mit Office-Produkten

Die meisten Nutzer haben MS-Office-Produkte in Gebrauch (alternativ Open Office),

- exzerpieren in Word-Dokumenten,
- die mehr oder minder strukturiert in Ordnersystemen abgelegt werden.
- Literaturlisten werden meist auch in Word-, alternativ in Excel-Dokumenten gepflegt.

Schwierigkeiten treten auf

- beim Strukturieren,
- beim Suchen nach bereits vorhandenen Dokumenten (bzw. deren Inhalt) und
- beim Erstellen von Literaturverzeichnissen für die jeweilige Arbeit („habe ich xy zitiert? Oder doch nicht?“).
- Zeitaufwändige Such- und Erstellungsvorgänge sind die Folge.

Der einfache Nachbau des Zettelkastens – Notizbücher und Wikis

Ablagen und Gruschtelkästen lassen sich auch digital nachbauen, in Form von kleinen **Datenbanken** wie z. B. Scribble Papers oder auch in Form von Notizbüchern, die als Browser-AddOn zu benutzen sind, wie z.B. Zoho Notebook. Evernote ist ein multifunktionales Beispiel (auch mobil nutzbar).
Auch **Wikis** eignen sich zur schnellen, strukturierten Aufnahme von Textschnipseln, Bildern und Dateien und bieten eine hervorragende Suchfunktion und darüber hinaus die Funktionalität von RSS-Feeds (zur Benachrichtigung bei kollektiver Nutzung).

Recherchieren, dokumentieren und darüber hinaus – mit Software auf dem PC und auf dem Server

Mögliche Funktionen 1:

- Integrierte Recherche
- Ablage von Ergebnissen in der Literaturverwaltungssoftware
- Dokumentation der und Verknüpfung mit auf der Festplatte abgespeicherten Daten
- Erschließung verschieden(st)er Dokumentarten
- Erschließung, sei es durch Ablage in Ordnern („Projekten“) und/oder durch Verschlagwortung

Recherchieren, dokumentieren ... 2

Mögliche Funktionen 2:

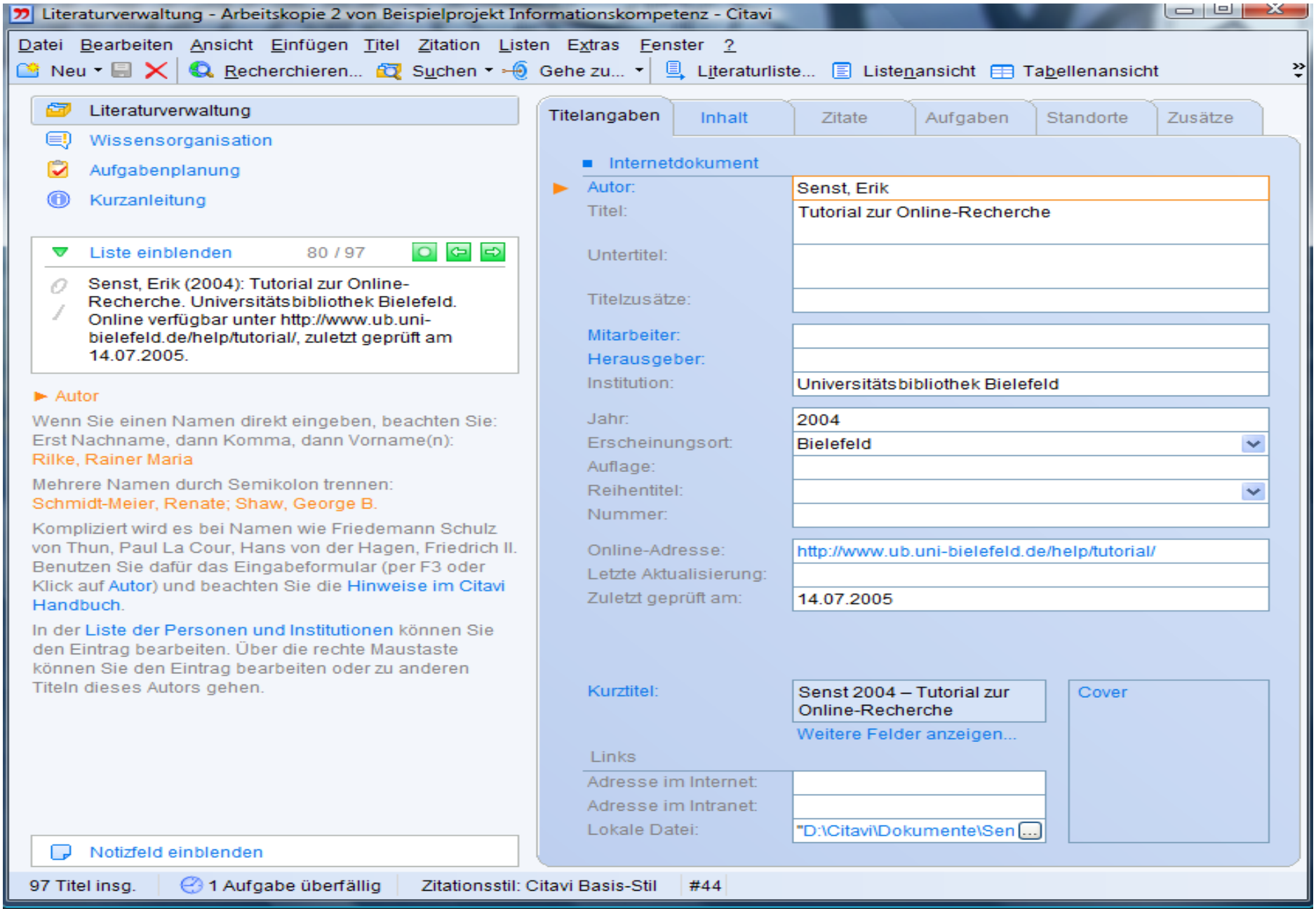
- Beherrschung von in der jeweiligen Wissenschaft gebräuchlichen Zitierstilen
- Punktgenaue Einpflege von Zitaten und Zitationen sowie Erstellung eines Literaturverzeichnisses in einer Arbeit/einem Aufsatz
- Austausch und Zusammenarbeit mit anderen (quasi die „2.0“-Erweiterung)
- Suchfunktion
- Ideenmanagement
- Strukturierungshilfe
- Zeitmanagement
- barrierefreier Im- und Export

Literaturverwaltung lokal – die Domäne der Software für den PC

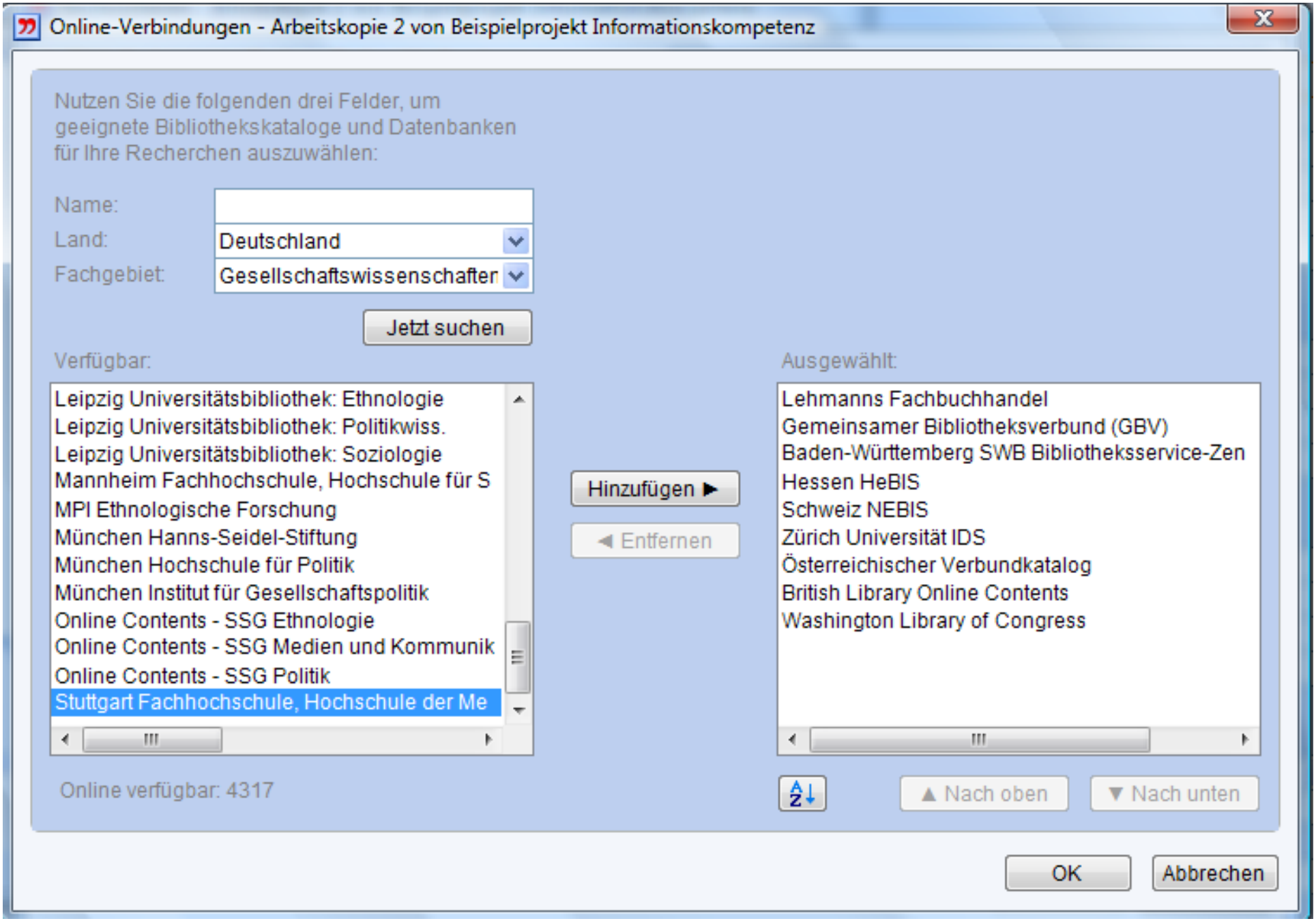
Vorteile einer „lokalen“, auf dem Computer installierten Software ist die Leistungsfähigkeit und die punktgenaue Zusammenarbeit mit der Textverarbeitung. Der ***Nachteil*** besteht darin, an ein bestimmtes Gerät gebunden zu sein. Recherchiert man woanders, muss man die Ergebnisse irgendwie zwischenspeichern, bis man sie ins System einpflegen kann. Da jedoch Studierende zunehmend mit Laptop (und WLAN-Access) statt PC unterwegs sind, relativiert sich dieser Nachteil!
Seit langen Jahren auf dem Markt und zumindest in den USA der Marktführer ist **Endnote.** Hochpreisig, zum Teil in einer abgespeckten Version („Endnote light“) als Teil von Konsortiumsvereinbarungen auch in Hochschulnetzen als Campuslizenz verbreitet, wird von Wissenschaftlern sehr geschätzt. Ein Teil der Vorrangstellung ist auch, dass viele Bibliotheken die Ergebnisse der Katalogrecherche zum Export im Endnote-Format anbieten (z.B. ETH Zürich).
Auf dem deutschen Markt dürfte **Citavi** neben **RefWorks** (s. weiter unten) derzeit der Marktführer sein (allerdings gibt es dieses Programm nur auf Deutsch). RefWorks ist kostenpflichtig, Citavi bietet eine kostenlose Lightvariante, die vollen Leistungsumfang hat, aber pro „Projekt“ auf 100 Titelangaben beschränkt ist.

Beispiel Citavi 1 - Startfenster

Citavi 2 - Hauptbildschirm

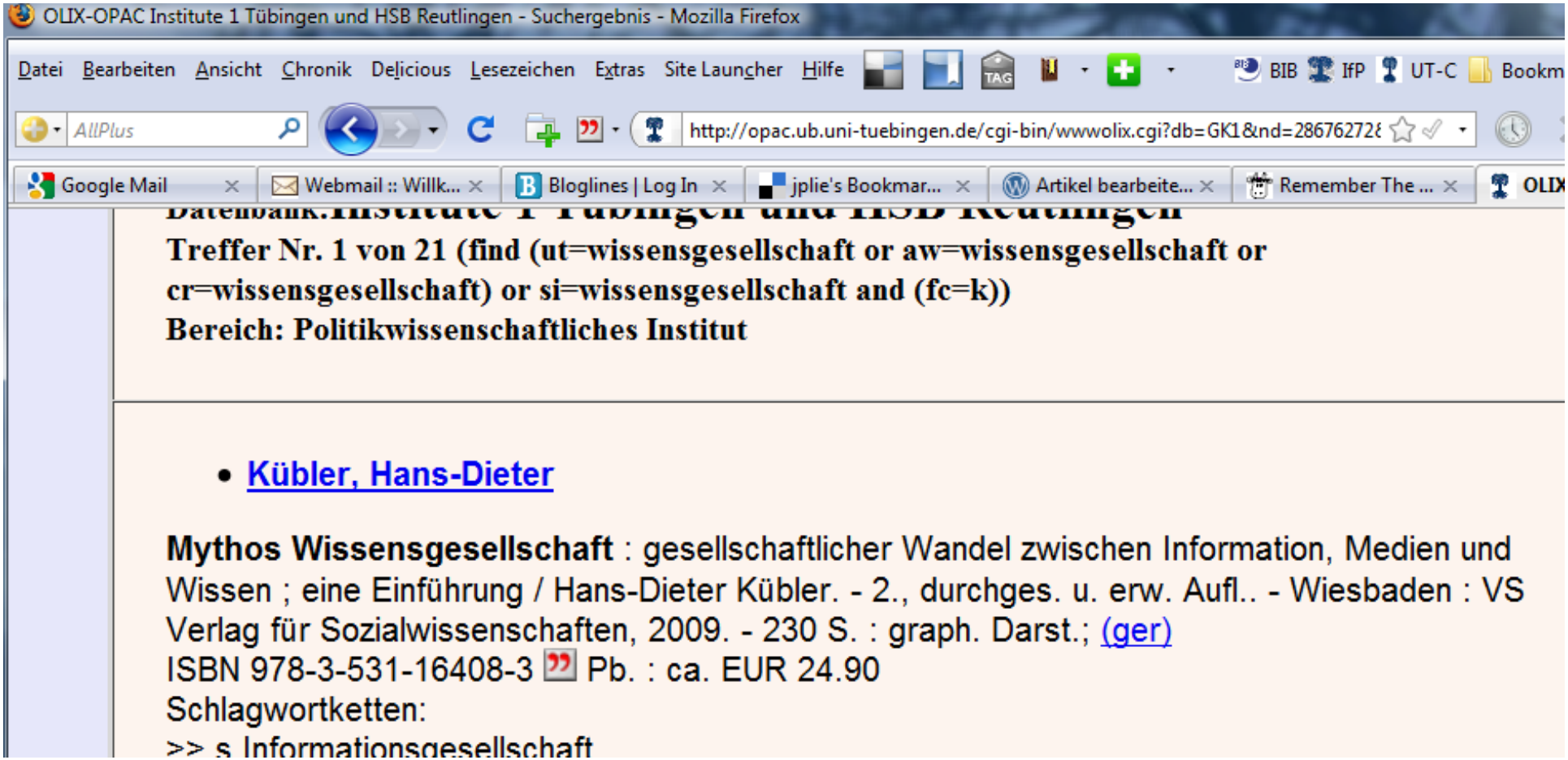


Citavi 3 - Auswahl von Suchdiensten

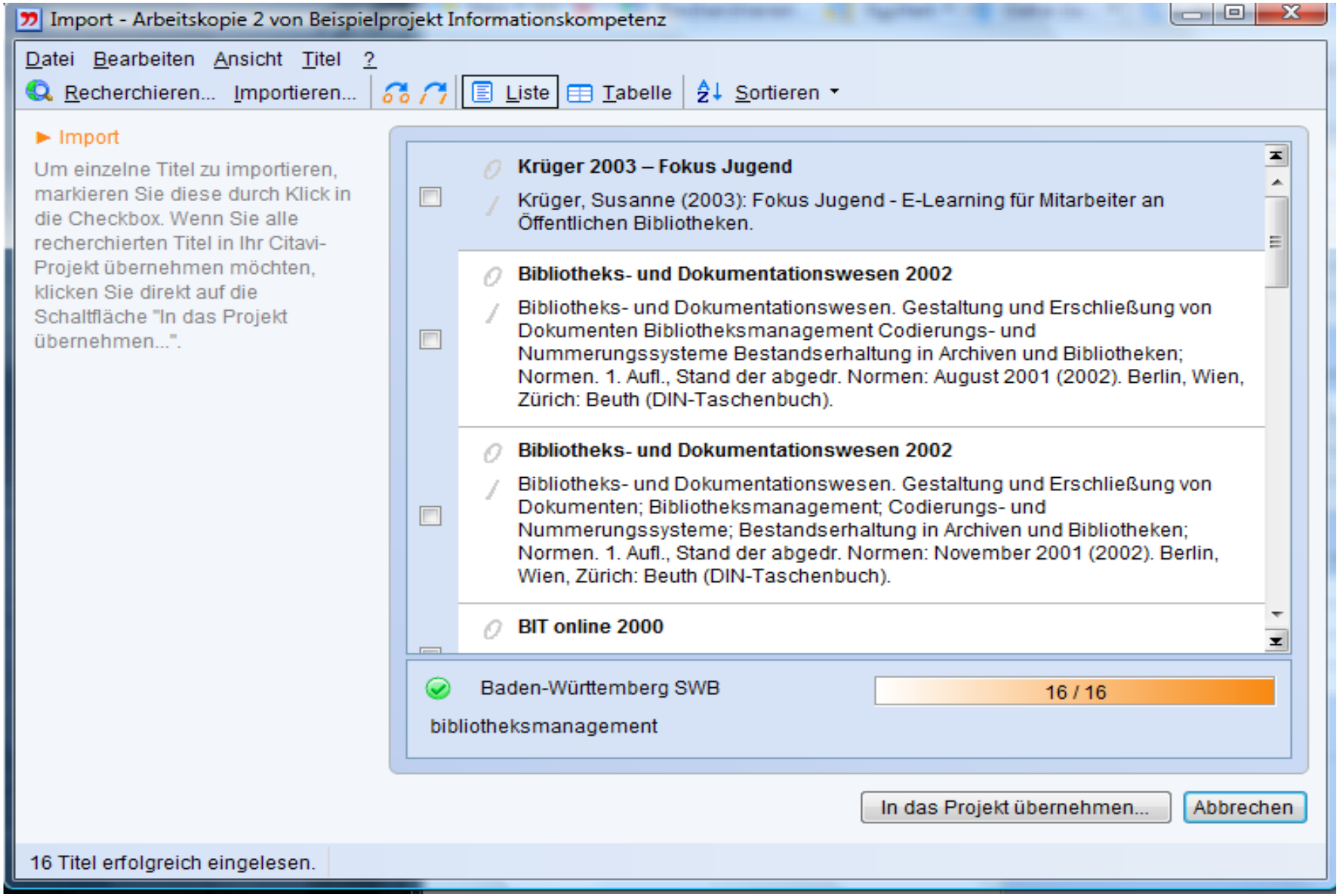


Citavi 4 - Import

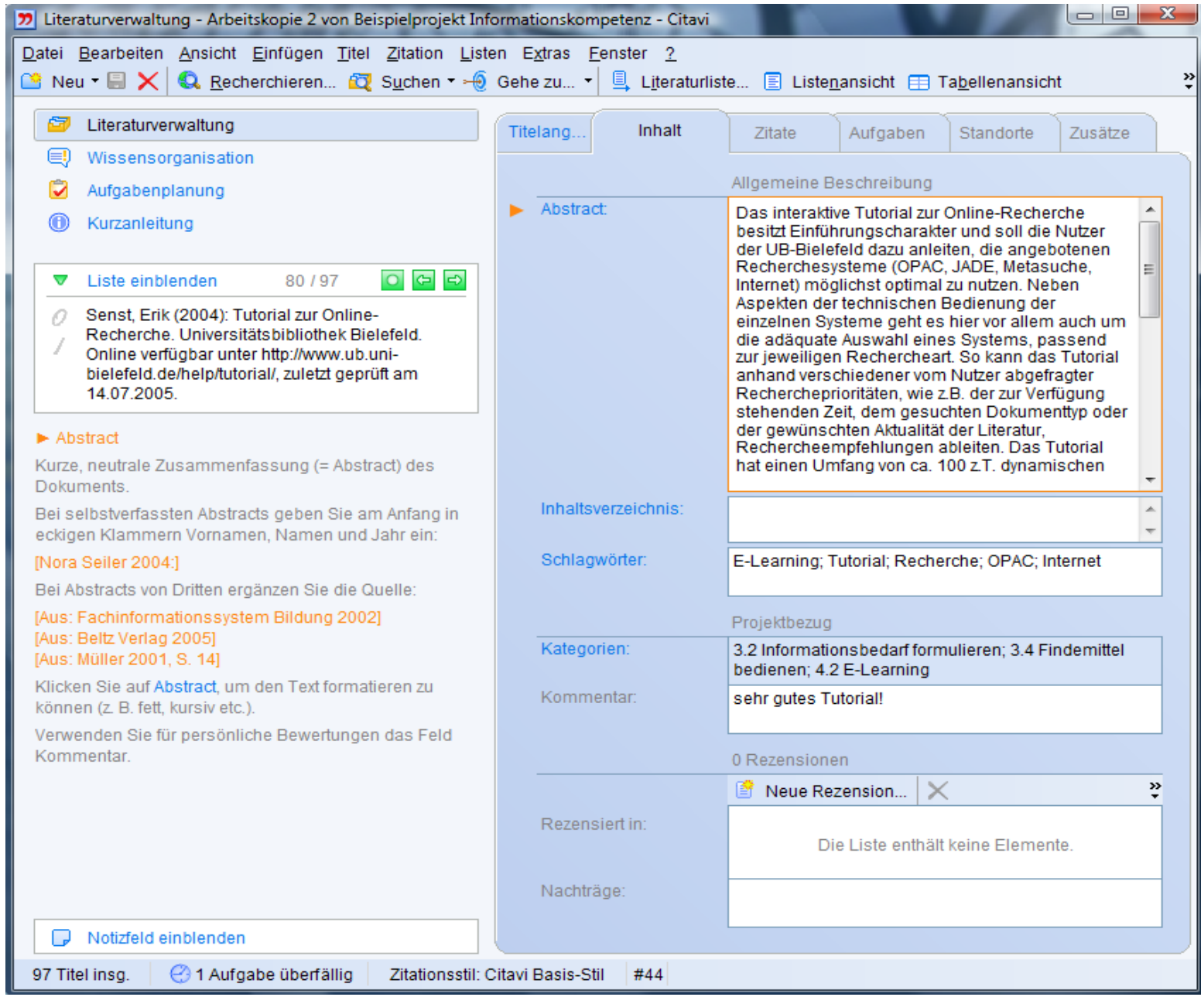
Import per Citavi Picker



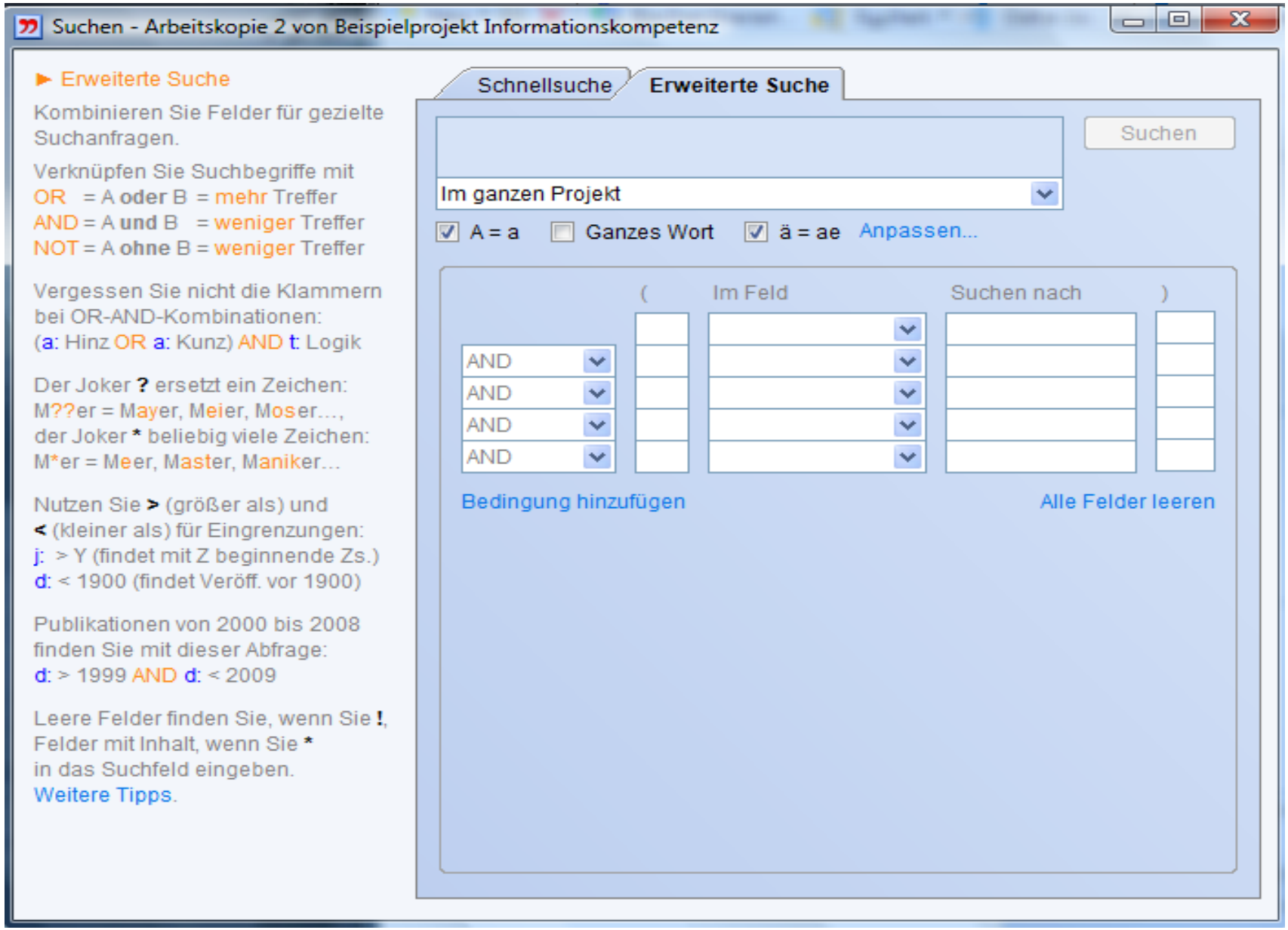
Citavi 5 - Importliste aus Recherche



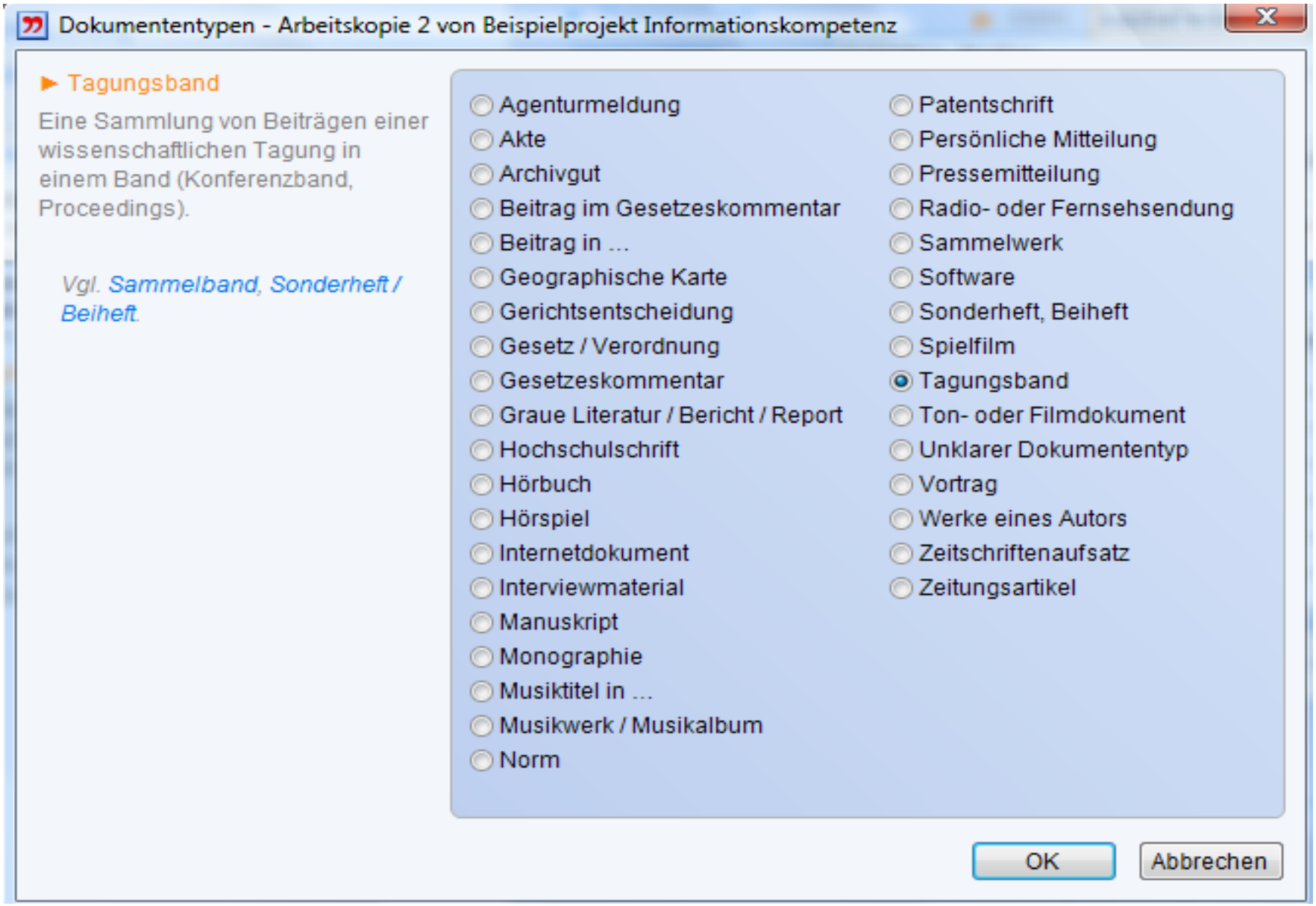
Citavi 6 - Inhaltsangaben



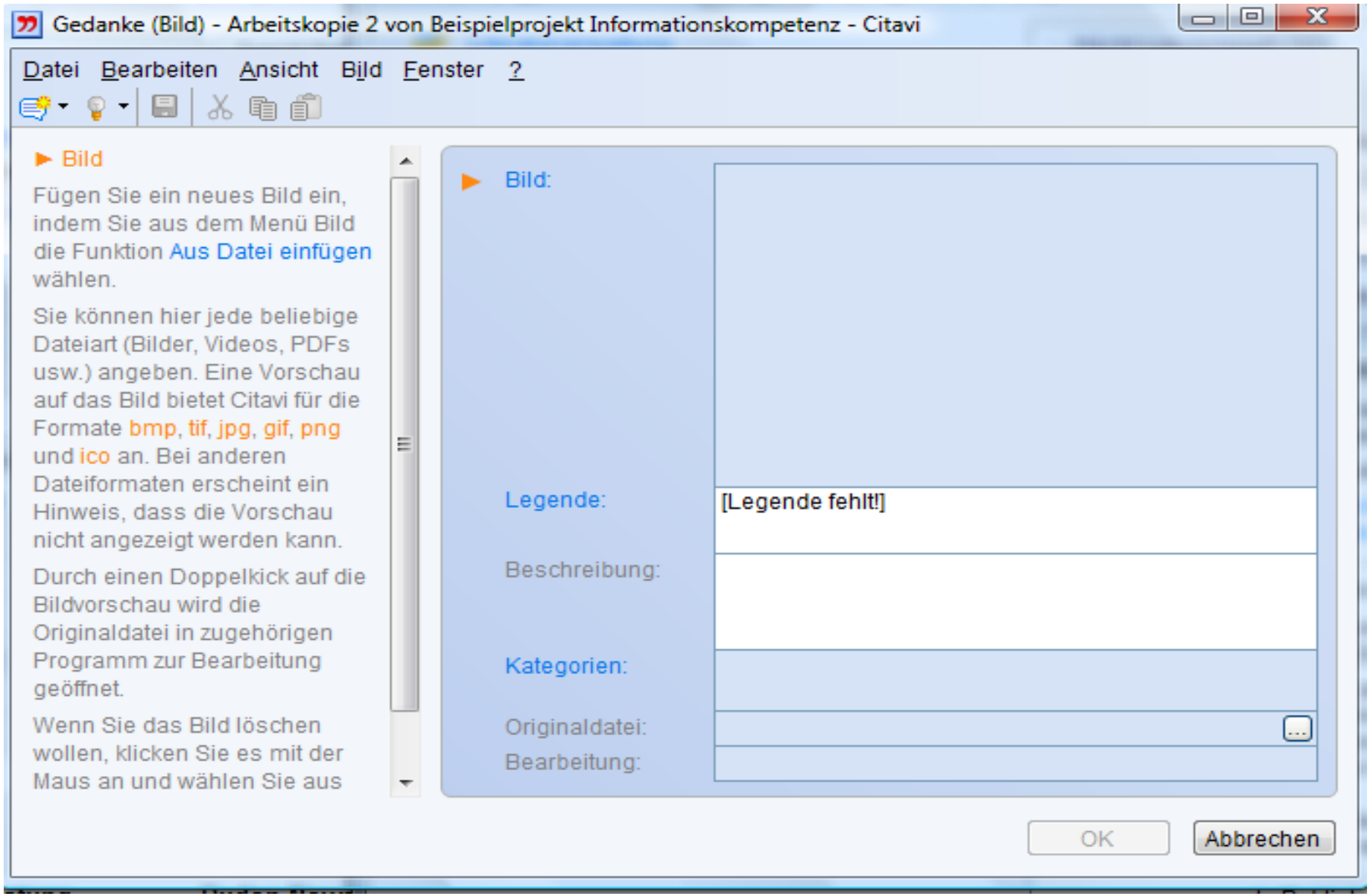
Citavi 7 - Suche



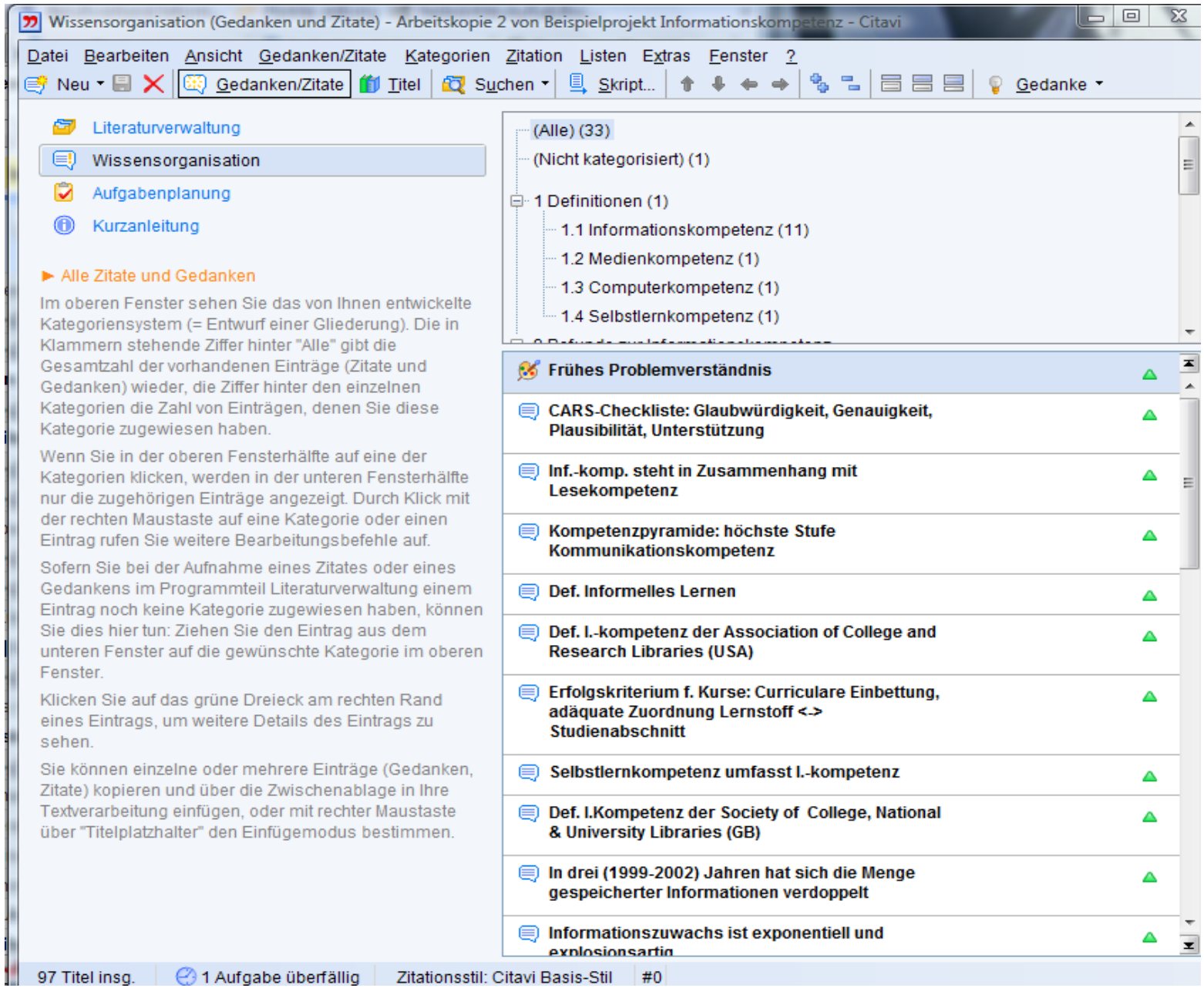
Citavi 8 - Dokumententypen



Citavi 9 - Ideenmanagement, Bild

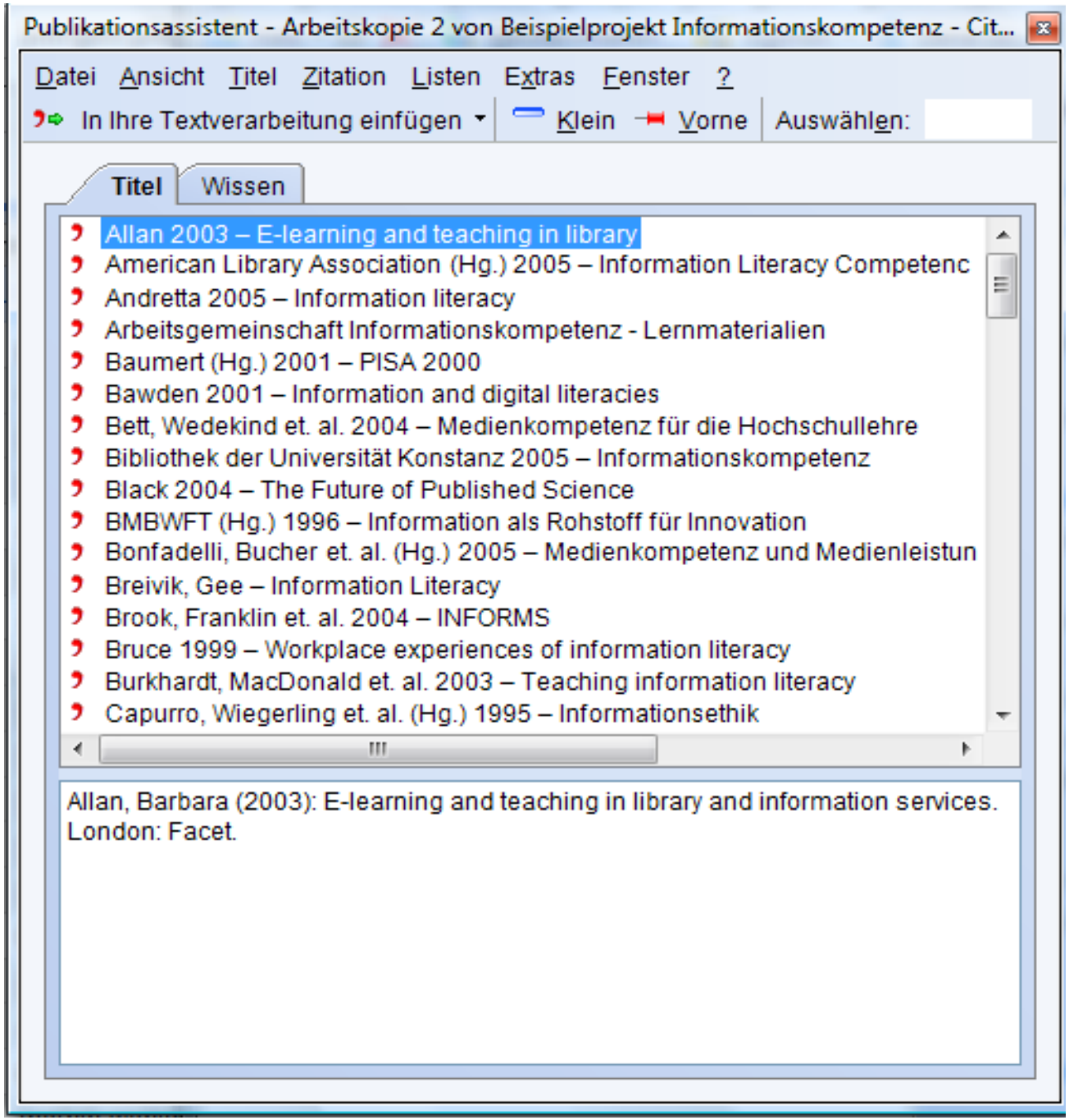


Citavi 10 - Wissensmanagement



Citavi 11 - Wissensmanagement - Struktur

Citavi 12 - Publikationsassistent



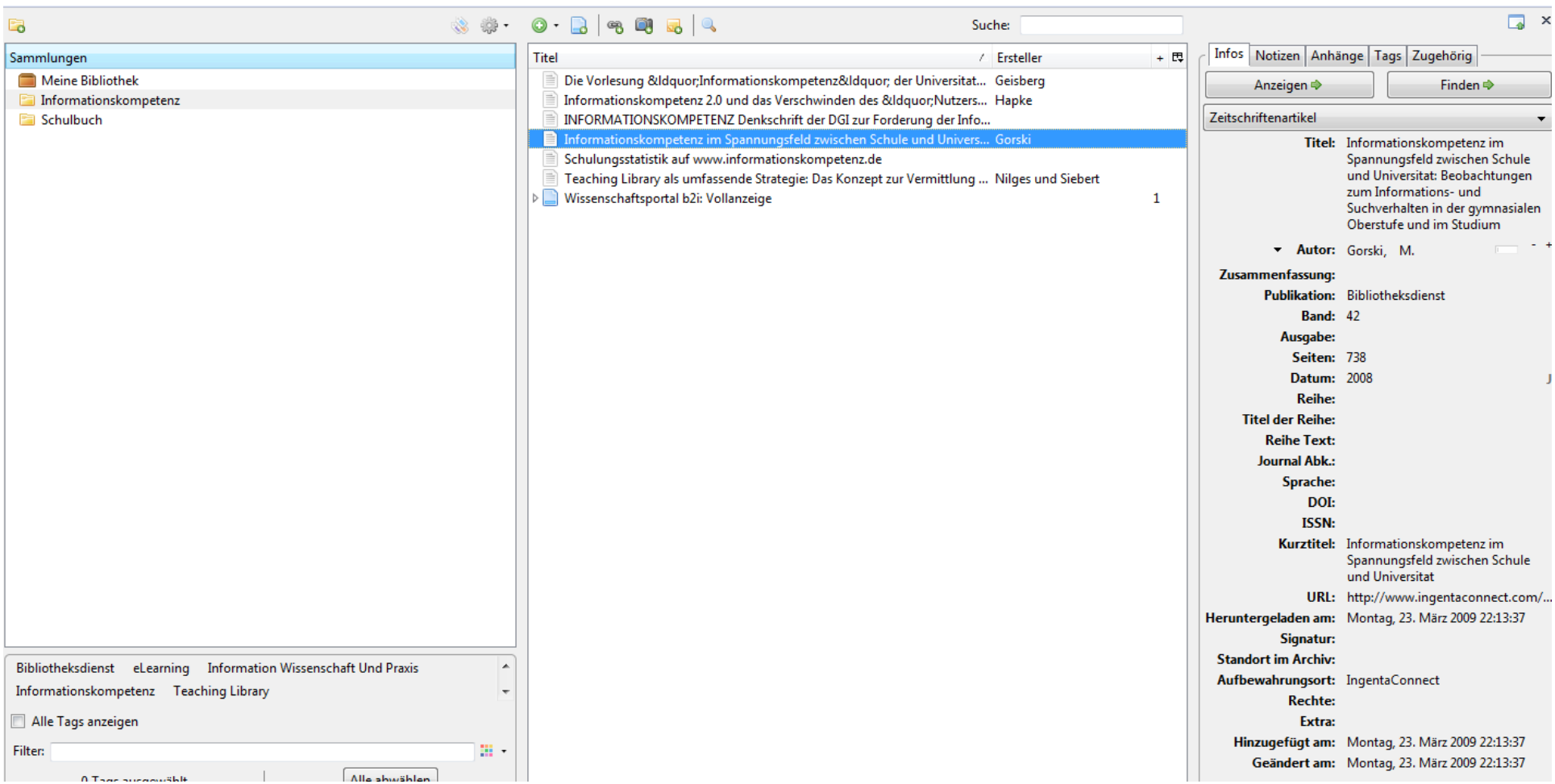
Weitere bekannte Beispiele für lokale Programme

Vergleichbar in der Funktionalität ist **Bibliographix**, welches Stärken in der Erschließung (obligatorische Verschlagwortung von bibliographischen Angaben, Zitaten, Ideen), in der intergrierten Verwaltung der Einträge und im Zusammenspiel mit der Textverarbeitung bietet. Bibliographix kann auch von Arbeitsgruppen benutzt werden (virtueller Server notwendig)

Ein weiteres, kostenloses Produkt ist **JabRef**, bei den kostenpflichtigen ist noch **Visual Composer** zu erwähnen.

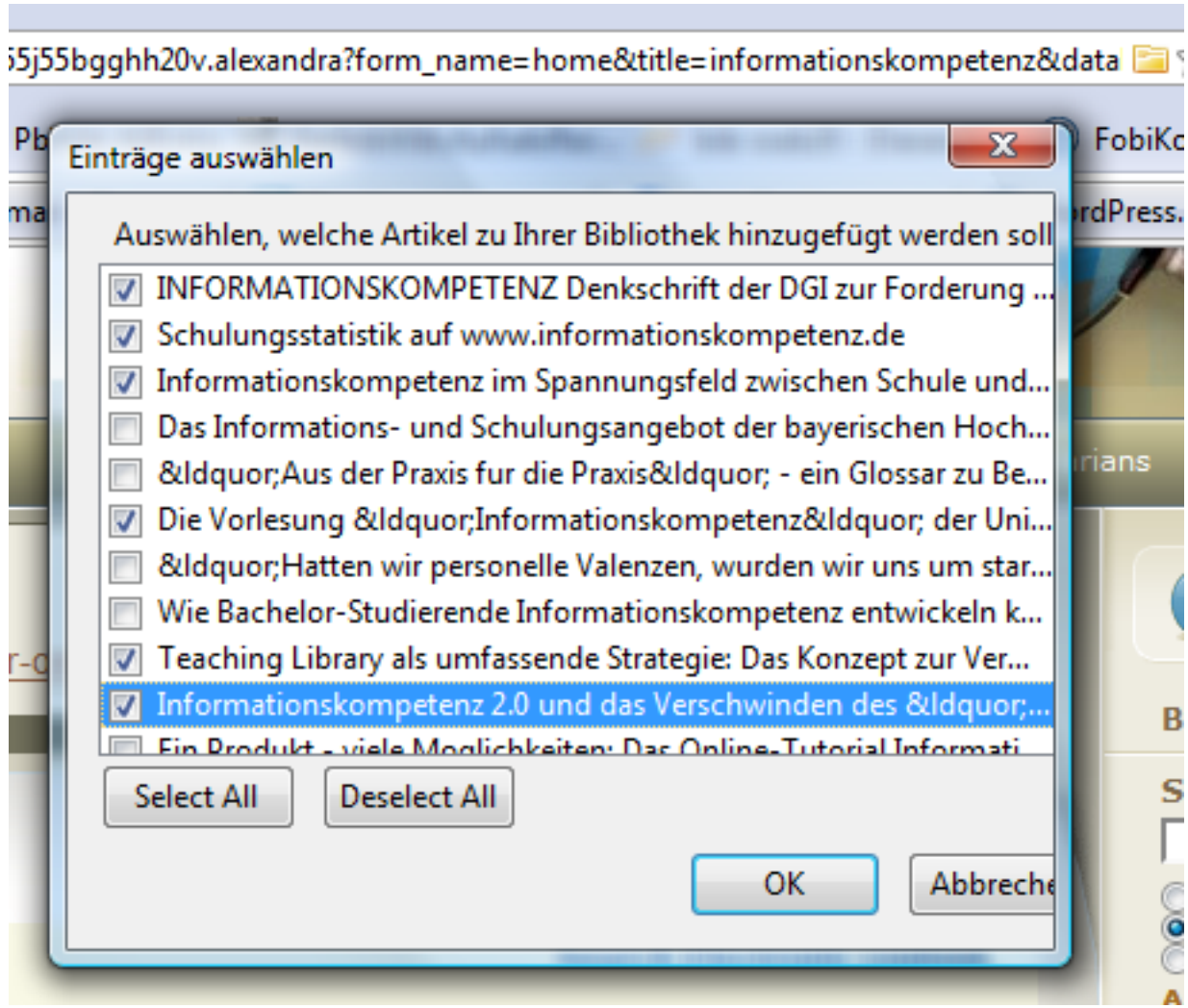
Beispiel Zotero 1

Eine Sonderrolle spielt **Zotero**, ein AddOn für den Firefox-Browser, das ebenfalls – in Projekte unterteilbar – eine Literaturverwaltung (bibliographische Angaen, Webseiten, Screenshots und Dokumenten auf der Festplatte) ermöglicht. Zotero ist sehr beliebt, ist es doch nahe dem Ort, an dem man recherchiert – dem Browser – untergebracht. - Zotero wird derzeit um eine servergestützte Ergänzung erweitert.



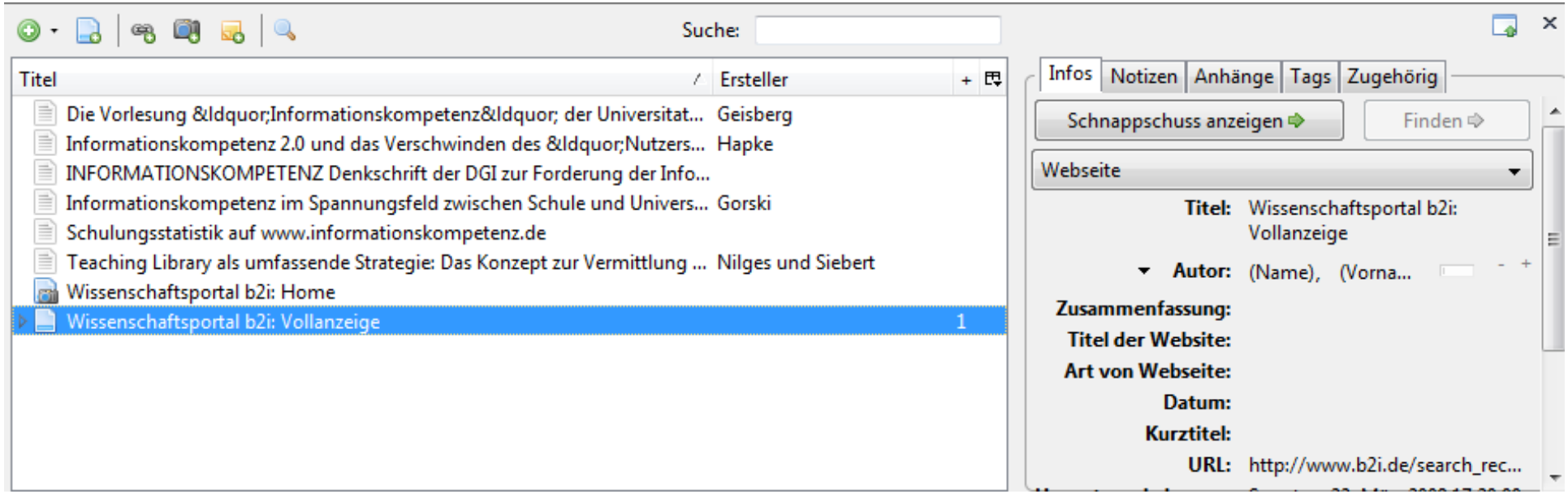
Beispiel Zotero 2

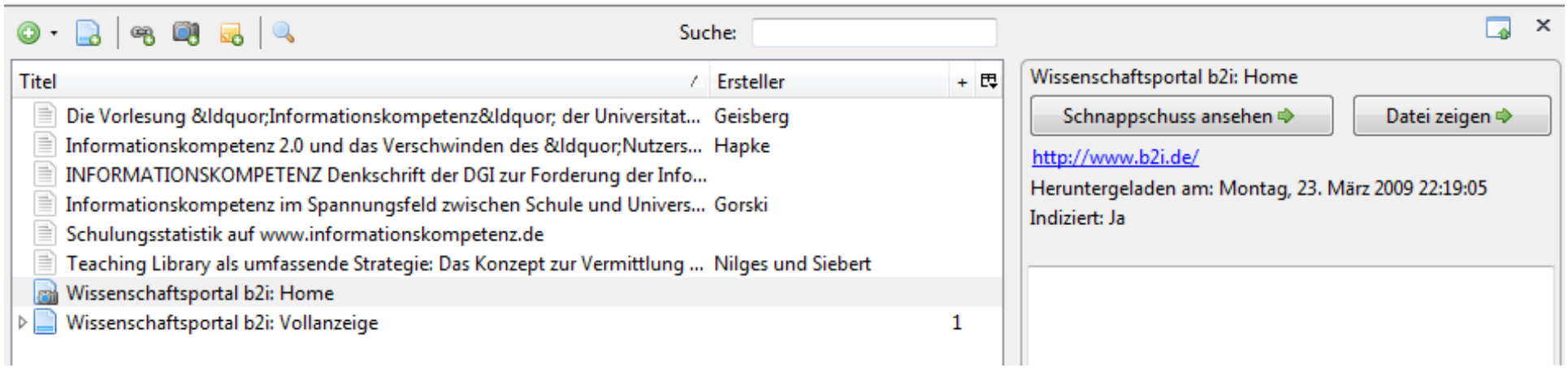
Import von Titelangaben aus einer Ergebnisliste der Datenbank Ingenta:



Zotero 3

Aufnahme einer Webseite und eines Screenshots





Literaturverwaltung 2.0 - weil wissenschaftliches Arbeiten (auch) kooperativ ist

RefWorks als kostenpflichtiges Programm, das auf einem Server verwaltet wird.

"Es ist webbasiert, kann aber auch offline genutzt werden,
kommuniziert mit allen wichtigen Katalogen und Datenbanken
entweder direkt oder über Importfilter, kann Weblinks sammeln mit RefGrab,
Arbeitsgruppen können weitweit über RefWorks miteinander Datenbanken
aufbauen und nutzen (wobei jeder seine eigene Sprachoberfläche wählen kann),
pro Zitat können 5 MB Anhänge (Volltext) hochgeladen werden, jedes Zitat kann
bearbeitet und ergänzt werden. RefWorks zitiert innerhalb der
wissenschaftlichen Arbeit per Knopfdruck und erstellt ebenso die Bibliografie,
dafür beinhaltet RefWorks über 120 fertige Zitierstile, und und und..."

Eine Kollegin aus der UB Duisburg-Essen

Literaturverwaltung 2.0 - 2

Wenn Textverarbeitung servergestützt und kollaborativ eingerichtet werden kann, warum sollte das nicht mit der Literaturverwaltung ähnlich gehen? In der Tat gibt es mit **CiteULike**, **Connotea** und **Bibsonomy** drei große Angebote, die Funktionalitäten in Richtung „Literaturverwaltung 2.0“ bieten. Was ist "Web 2.0"-Funktionalität?

- öffentliche (wahlweise private) Verwaltung der Literaturangaben
- Erschließung durch "tags" (Schlagworte)
- Recherche in den Datenbeständen aller Nutzer des Dienstes möglich
- Recherchehilfe durch tagclouds und Gruppen
- optional Ablage des Volltextes auf dem Server

Wie bei allen Web 2.0-Anwendungen kommt es neben der Funktionalität hier auch auf das Profil der „Community“ an, die hinter der jeweiligen Anwendung steht. CiteULike beispielsweise ist eher naturwissenschaftlich geprägt, Bibsonomy eher geistes-, sozial- und informationswissenschaftlich. Eine schöne Funktionalität für das schnelle Einpflegen sind auch die so genannten „bookmarklets“, die beispielsweise von Bibsonomy angeboten werden.

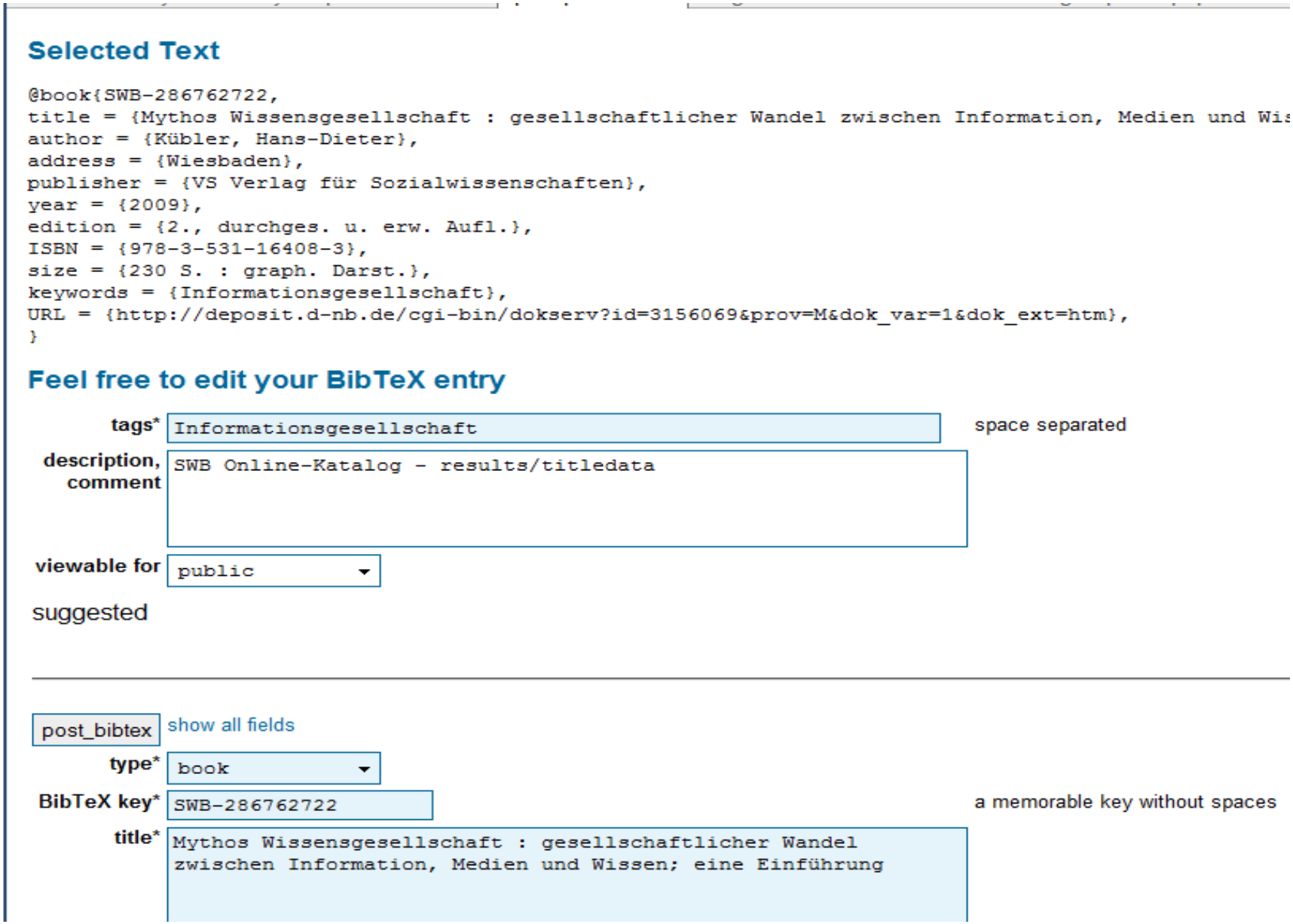
Beispiel Bibsonomy - 1

Bibsonomy bietet

- eine Verwaltung von Literaturangaben und Bookmarks
- Erschliessung durch "tags"
- Such- und Auswahlmöglichkeiten im eigenen/im Gesamtbestand
- Web 2.0-Möglichkeiten: RSS, Gruppen, andere Nutzer

Bibsonomy 2 - Quelle

Bibsonomy 3 - Bookmarklet



Selected Text

```
@book{SWB-286762722,
title = {Mythos Wissensgesellschaft : gesellschaftlicher Wandel zwischen Information, Medien und Wis
author = {Kübler, Hans-Dieter},
address = {Wiesbaden},
publisher = {VS Verlag für Sozialwissenschaften},
year = {2009},
edition = {2., durchges. u. erw. Aufl.},
ISBN = {978-3-531-16408-3},
size = {230 S. : graph. Darst.},
keywords = {Informationsgesellschaft},
URL = {http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?id=3156069&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm},
}
```

Feel free to edit your BibTeX entry

tags* Informationsgesellschaft — space separated

description, comment SWB Online-Katalog - results/titledata

viewable for public

suggested

---

post_bibtex show all fields

type* book

BibTeX key* SWB-286762722 — a memorable key without spaces

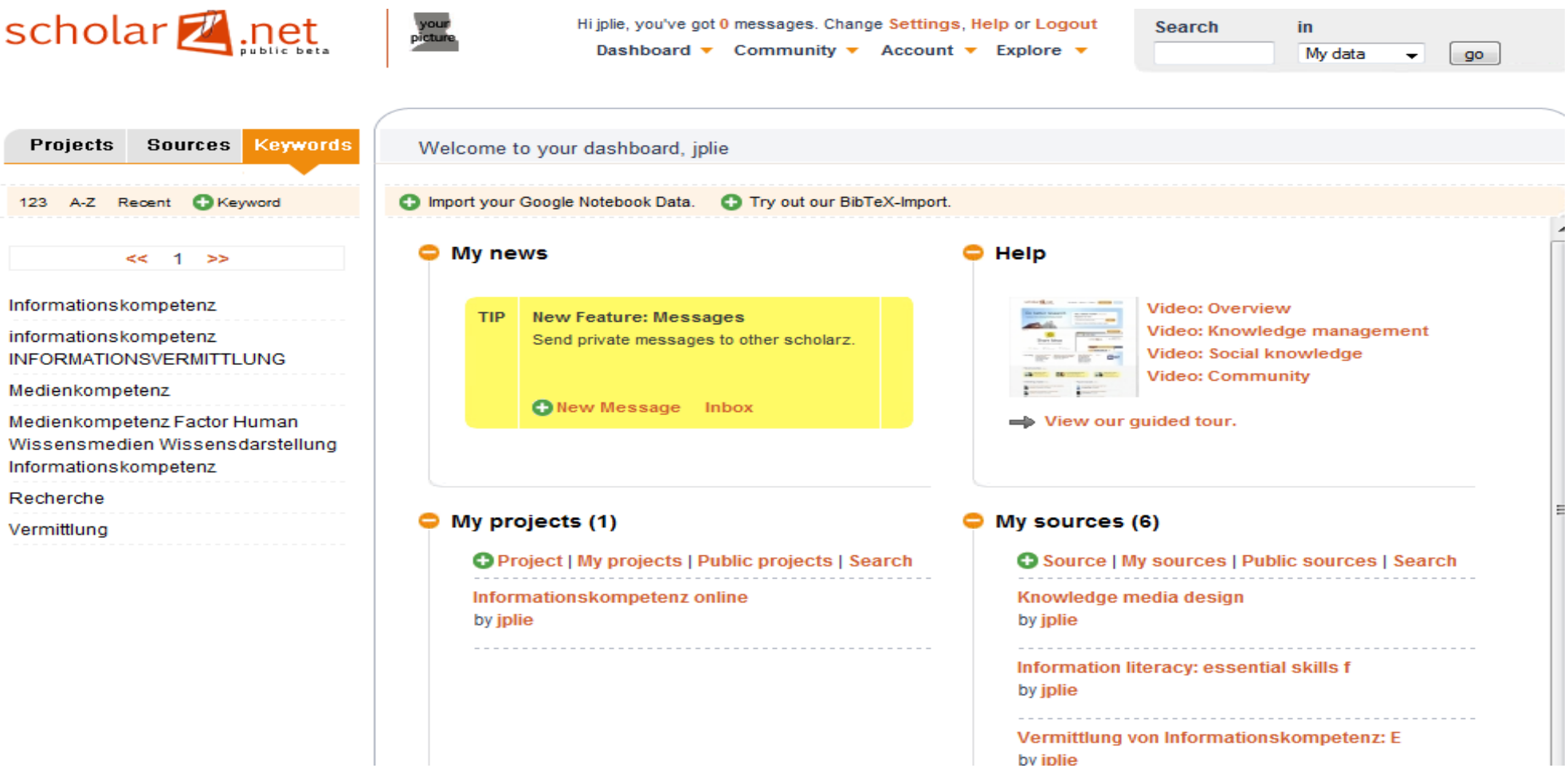
title* Mythos Wissensgesellschaft : gesellschaftlicher Wandel zwischen Information, Medien und Wissen; eine Einführung

Bibsonomy 4 - Eintrag

Bibsonomy 5 - Tagcloud (Auszug)

Integrierte Forschungssoftware – mehr als nur Literaturverwaltung?

Forschungssoftware hat das Zusammenarbeiten und Netzwerken im Fokus. Beispiel: Scholarz.net



Katalog 2.0 – Literaturverwaltung an die Recherche angedockt

Mit „Katalog 2.0“ wird meist ein personalisierbarer Katalog bezeichnet, der neben angereicherten Ergebnissen es auch erlaubt, Rechercheergebnisse zu dokumentieren, eventuell öffentlich zu machen und zu teilen.
Beispiele sind der Kölner Universitäts-Gesamtkatalog (KUG) und der WorldCat.

Wen diese Literaturverwaltung interessiert, den könnte jene auch interessieren - Literaturverwaltung light für Leser/innen, Hörer/innen und darüber hinaus

Wenn man einmal absieht vom wissenschaftlichen Bereich, so gibt es auch hier Nutzer, die das Bedürfnis haben, Literatur zu dokumentieren, erschließen und eventuell zu teilen. Hier gibt es etliche servergestützte Produkte, international insbesondere **Librarything**, national beispielsweise **Reliwa**.

... und was hat das alles mit Bibliotheken/Bibliothekaren/Bibliothekar innen zu tun?

Die Rolle von Bibliotheken und ihrem professionellen Personal sollte sein, als Service Know How anzubieten:

- über die Möglichkeit der computergestützten Literaturverwaltung überhaupt zu informieren
- über die verschiedenen Lösungswege zu informieren
- über die verschiedenen Produkt zu informieren
- die Produkte zu schulen, die beispielsweise in einer Campuslizenz angeboten werden oder kostenlos zur Verfügung stehen
- eventuell Beratung im Handling von Im- und Export zu leisten
- Marktbeobachtung und Informationen über neue Funktionalitäten und Produkte an die verschiedenen Zielgruppen weitergeben

Programme:

Scribble Papers - http://www.scribblepapers.de.vu/
Zoho Notebook - http://notebook.zoho.org/
Evernote - http://www.evernote.com/
pbwiki - http://pbwiki.com/
Zoho Wiki - http://wiki.zoho.com/
Google Sites - http://sites.google.com/
Citavi - http://www.citavi.de/
Bibliographix - http://www.bibliographix.de/
Zotero - http://www.zotero.com/
RefWorks -http://www.refworks.com/
Connotea - http://www.connotea.org/
CiteULike - http://www.citeulike.org/
BibSonomy - http://www.bibsonomy.org/
Scholarz - http://www.scholarz.net/
KUG - http://kug.ub.uni-koeln.de/
WorldCat - http://www.bibsonomy.org/
LibraryThing - http://www.librarything.de/
Reliwa - http://www.reliwa.de/

Literaturangaben

Bibliographic/Software and Standards Information. - in: **OpenOffice.org Wiki**. - http://wiki.services.openoffice.org/wiki/Bibliographic_Software_and_Standards_Information

Eberhardt, Joachim: Über Literaturverwaltungsprogramme, Dokumentenmanager und andere elektronische Helfer". In: IASLonline. URL: http://iasl.unimuenchen.de/discuss/lisforen/Eberhardt_Softwaretest.html

Kerschis, Annett: 9.3.6 Literaturverwaltungsjprogramme. - in: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen / hrsg. von Hans-Christoph Hobohm ;Konrad Umlauf. - Hamburg : Dashoefer. [Loseblattsammlung, Stand: 25. Lieferung 2009] - 26 S.

Literaturangaben 2

Kerschis, Annet: "Literaturverwaltung und Wissensorganisation im Vergleich. Das Angebot von Literaturverwaltungsprogrammen und Social Bookmarking in Bezug auf die Benutzbarkeit in Bibliotheken". - FH Potsdam, Bachelorarbeit, 2007. http://bibliothek.fh-potsdam.de/fileadmin/fhp_bib/dokumente/Kerschis_DipI.pdf

Plieninger, Jürgen: Literaturverwaltung leicht gemacht : Wie Nutzer Literaturangaben und Volltextdateien in Ordnung halten können. (Blickpunkt Internet). - in: BuB 2008, H. 07/08, S. 582f.

Wikipedia: Comparison of Reference Management Software http://en.wikipedia.org/wiki/Comparison_of_reference_management_software

Up to date-Bleiben

Mayr, Peter: http://hatorikibble.wordpress.com/

http://rss.netbib.de/search.php (dort dann "literaturverwaltung" eingeben)

http://delicious.com/jplie/literaturverwaltung

http://www.bibsonomy.org/user/jplie/literaturverwaltung